

Vital-virtuose Tastenkunst

Pianistendoyen Rudolf Buchbinder
spielte im Stefaniensaal.

Der Wiener Pianist Rudolf Buchbinder, eben 76 geworden, spielt auf seine Weise un-nachahmlich. Mit hohem materiellen Einsatz, hinaufgeschraubten Tempovorgaben und makelloser Technik präsentierte sich der gern gehörte Gast vor einem vollen Stefaniensaal.

Vom vitalen Input und den perlenden (pedalversehenen) Passagen her machten selbst Mozarts 12 Variationen über das Kinderlied „Ah, vous dirai-je“ staunen. Auch die gewaltige Beethoven-Sonate op. 57, elf Jahre nach des Komponisten Tod „Appassionata“ benannt, erfuhr eine auch den 2. Satz miteinschließende energetische Wiedergabe. Das „Allegro ma non troppo“ im letzten Satz erklang so behände, dass



Pianist Rudolf Buchbinder, erneut zu Gast im Musikverein KK

das anschließende Schlussfurioso („Presto“) als solches kaum mehr wahrzunehmen war. Die aufgeladene Gestaltungsenergie machte auch vor Schuberts letzter, wenige Wochen vor dessen Tod fertiggestellter, weltentrückter B-Dur-Sonate, D 960, nur wenig Halt.

Dass weichherzigere, feinsinnigere, anschlagsnuanciertere Interpretationen denkbar wären, tut aber nichts zur Sache, schätzt man doch bei „Rudolf den Großen“, wie er jedes Klavier zum „Flitzen und Flackern“ bringt.

Und der mächtige Schlussapplaus seiner Fangemeinde tat dar, dass alles bestens gelaufen ist, es allen bestens gefallen hat. Fast allen.

Walther Neumann